



Uro GmbH Nordrhein · Kaiser-Wilhelm-Ring 50 · 50672 Köln

Persönlich / eigenhändig

Herrn
Dr. Andreas Köhler
Kassenärztliche Bundesvereinigung
Vorsitzender
Herbert-Levin-Platz
210623 Berlin

Uro GmbH Nordrhein

Managementges. nordrheinischer Urologen
Kaiser-Wilhelm-Ring 50 · 50672 Köln

Telefon: 0221 / 139 836 - 55

Telefax: 0221 / 139 836 - 65

www.uro-nordrhein.de

7. September 2010

Sehr geehrter Herr Kollege Köhler,

Mit Ihren öffentlichen Äußerungen der letzten Tage sind Sie den Interessen der Vertragsärzte und unserer monatelangen berufspolitische Arbeit nachhaltig in den Rücken gefallen.

Die Formulierung „214.000 € **Honorar** für Urologen“ (s. beiliegende Kopie) wird von der Öffentlichkeit – nachvollziehbar- als Einkommen **nach Kosten** vor Steuer verstanden und von der Presse bewusst in diesem Sinne fehlgedeutet. Auch die Kassen bedanken sich für diese Steilvorlage. Ein Kassenhonorar - und nur die Kasseneinkünfte sind das "Business" der KBV - in dieser Höhe allerdings hat in Nordrhein kein Urologe. Eine Klarstellung, um was es sich wirklich handelt - wahrscheinlich um den Kassenumsatz pro Arzt – haben wir nirgends gelesen. Selbst im freundschaftlich gesonnenen Bekanntenkreis hat Ihre Veröffentlichung der vertragsärztlichen "Honorare" hämische Bemerkungen über ärztliche Einkommensnöte ausgelöst. Ich kann Ihnen versichern, dass nicht nur die nordrheinischen Urologen in ihrer besonders kritischen Situation entsetzt sind über Ihre zumindest missinterpretierbaren, leichtfertigen Äußerungen. Man hat fast den Eindruck, dass Sie Ihren persönlichen Machtkampf gegen den Hausarztverband zunehmend ohne Rücksicht auf Kollateralschäden für die restliche Ärzteschaft führen.

Ein für die gesamte Vertragsärzteschaft viel gravierenderes Problem als Ihr Machtkampf mit dem Hausärzteverband ist Ihr öffentliches Verständnis für die erneute Budgetierung (Ärztezeitung vom 3. 9. 10) im drohenden GKV-Finanzierungsgesetz.

Mit Ihrem Verständnis für den im Referentenentwurf zum GKV-FinG geplanten Rückfall in das Seehofer´sche staatsdirigistische Komplettbudget mit Neutralisierung der unter der Ex-Gesundheitsministerin mühselig erkämpften zarten „Pflänzchen“ des realen Lebens wie morbiditätsbedingte Finanzierung unter Berücksichtigung von Kosten, regionalen Besonderheiten und Verlagerungseffekten, kassenseitiges Morbiditätsrisiko etc. haben Sie diesen Anflug von Ratio öffentlich „beerdigt“. Ihre Forderung einer zweijährigen Begrenzung ist entweder naiv oder pflichtgemäße, sinnfreie Rhetorik.

Die Budgetierung wird uns auf unabsehbare Zeit erhalten bleiben.

Ihr staatstragender Hinweis auf die „gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen“ wirkt in Anbetracht der täglichen Meldungen über ein Ende der Krise, über die boomende Wirtschaft, über massiv sinkende Arbeitslosenzahlen (und damit sprudelnde Einnahmen der Kassen), über Gewerkschaftsforderungen von 6% Lohnplus etc. auf uns Ärzte nur noch provozierend. Sie selbst wissen doch am Besten, dass die Ärzte in den Krankenhäusern und in den Praxen über viele Jahre bereits ihren solidarischen Opferbeitrag übererfüllt haben.

Es wäre dagegen beispielsweise Ihre Aufgabe, anzuprangern, dass die Versicherungsgemeinschaft mit den Ausgaben für den vollen Mehrwertsteuersatz statt Gesundheitsleistungen zu erwerben (und die Unterfinanzierung zu mildern) Löcher im Staatshaushalt stopfen muss – fast einzigartig in Europa.

Aber nichts dergleichen. Könnte man versucht sein, dieses Appeasement mit der Änderung des § 73b zum Vorteil der K(B)V in Verbindung zu bringen?

Leider ist es nicht das erste Mal, dass Sie in der Presse - milde formuliert - sehr missverständlich zum Nachteil der Ärzteschaft agiert haben.

Ihr Verständnis für die Abkehr von über Jahre mühsam erkämpfter, beginnender Normalität im Honorarsystem ist – auch in Anbetracht des Ärztemangels wegen international deutlich besserer Arbeitsbedingungen – schlimmer als Ihre Presselapsus; es ist – äußerst höflich ausgedrückt – das Gegenteil von Loyalität zur Ärzteschaft.

Im Namen der Uro-GmbH Nordrhein müssen wir Sie bitten, sich künftig wieder für die gesamte Ärzteschaft einzusetzen, die Budgetierung mit aller Kraft zu bekämpfen und sich insgesamt so zu verhalten, dass die Ärzteschaft nicht weiterhin den Eindruck hat, unter KBV-Dauerbeschuss mit „friendly fire“ zu stehen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Wolfgang Rulf
Ärztlicher Geschäftsführer

Dr. Reinhold Schaefer
Ärztlicher Geschäftsführer

Nachrichtlich:
Urologennetze Nordrhein
Berufsverband der Deutschen Urologen (BDU)

